

Neuenbürg.
 baldigen Eintritt suche
 leibiges, sauberes
Heimädchen.
 ndet ein solider, tüchtiger
Bursche
 ittmädchen für Haus-
 tenarbeit Stelle.
Heinrich Conze.
 sofort oder später
macherlehrling
 barer Familie.
 Braunwart's Nachf.,
 macher, Neuenbürg.
 ort oder 1. Januar
 e schöne
Wohnung
 7 Zimmern, möglich
 ern der Stadt, gesucht
 e an die „Enztäler“
 stelle erbeten.
 Neuenbürg.
 möbliertes, heizbares
Zimmer,
 ch mit Telefon im Hause
 der Nähe.
 ote an den „Enztäler“
 Birkenfeld.
 gute
u. Fahrkuh,
 tig, hat zu verkaufen
P. Warth.
 Birkenfeld.
 eine gute
Werkkuh,
 n trüchtig, dem Ver-
el Sie, Hauptstr. 90.
 Langenbrand.
 eine 40 Wochen trüchtige
und Fahrkuh
 rkauf aus.
Friedrich Götz.
 eelengenharti.
 gute
und Fahrkuh,
 hen trüchtig, fehlerfrei,
 verkaufen.
Friedrich Rothfuß.
 terniebelbach.
 ältere
Kuh
 samt Kalb
 verkaufen
Christian Mittel.
Biehweiger!
 n Ihre Kuh nicht rindert,
 enn sie öfters rindert und
 rsummt, dann verlangen
 ienlos Auskunft von
E. Fr. Köbele,
 agnargen a. B. 15.
 Schmidt'schen Mittel sind
 e Apotheke erhältlich, wo
 ende man sich an obige
 Nachahmungen weisen
 urdlich und achte genau
 ame und Schutzmarke
 e-Neuffen“.

Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M. 2.25.
 Durch die Post im Orts-
 und Oberamts-Verkehr
 M. 2.25, im sonstigen
 insänd. Verkehr M. 2.35
 und 30 Pf. Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Ver-
 kehrsstellen und in Neuenbürg die
 Buchhändler entgegen.
 Druckort Nr. 24 bei der
 O.M.-Sparksche Neuenbürg.
 Telegramm-Adresse:
 „Enztäler“, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
 die einspalt. Zeile 15 Pf.
 bei Anzeigenverteilung
 durch d. Geschäftsst. 30 Pf.
 Ref. Name, Zeile 40 Pf.
 Bei öfterer Aufnahme
 entsprechender Nachschlag,
 der im Falle des Mahn-
 verfahrens hinfallig wird.

Schluss der Anzeigen-
 Annahme 8 Uhr vorm.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Für telegraphische Bestellungen
 bitte Bruns übermitteln.

Nr. 291.

Neuenbürg, Donnerstag den 12. Dezember 1918.

76. Jahrgang.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. Dez. Es ist nunmehr zwi-
 schen der demokratischen Partei und der badischen
 Volkspartei eine Vereinbarung derart getroffen, daß
 die badische Volkspartei in die demokratische Partei
 eintritt.

Darmstadt, 10. Dez. Der hessische A., B.-
 und S.-Rat löst sich auf. An seine Stelle wird
 ein Volksrat für die Republik Hessen gebildet. Dieser
 Volksrat stützt sich auf alle Bevölkerungsschichten
 der Republik, die auf dem Boden der Republik und
 der Demokratie stehen. Die örtlichen A., B.- und
 S.-Räte werden aufgefordert, sich aufzulösen und ihre
 Aufgaben dem neuzubildenden Volksrat zu übertragen.
 Der hiesige A., B.- und S.-Rat konstituiert sich
 ab sofort als Volksrat.

Köln, 10. Dez. Im Auftrage des Generals
 Ferguson besprach der Kommandant der britischen
 Militärpolizei mit dem Oberbürgermeister der Stadt
 Köln die der Stadt auferlegten Bedingungen, die
 sehr schwer sind und die sehr hart in das Leben
 der Bevölkerung eingreifen werden. Sie enthalten
 die Gruppierung gegenüber den englischen Offizieren,
 den englischen Fahnen und der Nationalhymne.
 Ferner würden sie die Lahmlegung des gesamten
 Verkehrs vom frühen Abend bis morgens 7 Uhr
 bedeuten. Auch bringen sie große politische Be-
 schränkungen. Der Oberbürgermeister sprach für
 eine Milderung der Bedingungen, die teilweise in
 einer Stadt von der Größe Kölns unvereinbar und
 undurchführbar seien. Der Polizeigeneral erwiderte,
 daß die Bedingungen möglicherweise nach einiger
 Zeit gemildert werden würden, wenn sich die Bevölke-
 rung ruhig verhält. Die letzte Entscheidung werde
 General Ferguson treffen, der heute in Köln ein-
 tritt.

Düsseldorf, 10. Dez. Die fortgesetzt in der
 Presse und in Versammlungen wiedergegebene Be-
 hauptung, die rheinisch-westfälische Großindustrie sei
 bestrebt, aus kapitalistischen Gründen die Errichtung
 einer selbständigen rheinisch-westfälischen Republik
 vorzunehmen, veranlaßt die Düsseldorfer Großindus-
 trie zur Erklärung, daß sie niemals den Gedanken
 erwogen habe, noch erwägen werde, die Schaffung
 einer solchen Republik zu befürworten. Sie halte
 am Deutschen Reich fest und mißbillige alle auf
 die Teilung Deutschlands in einzelne Republiken
 abzielenden Bestrebungen. Dasselbe könne sie auch
 von sämtlichen rheinischen und westfälischen Indus-
 triellen erklären.

Essen, 11. Dez. Zu der Ausstandsbewegung
 auf der Thyssenschen Gewerkschaft „Deutscher Kai-
 ser“ erzählt die „Voss. Ztg.“: Der Streik, der am
 Montag am Schacht 1 begann, dehnte sich sehr
 rasch aus und erstreckte sich schließlich über sämtliche
 Schächte der Gewerkschaft. Die Verwaltung hat
 sich unter dem Druck der Verhältnisse, nachdem die
 Arbeiter gedroht hatten, bei Nichterfüllung der
 Forderungen Sabotage zu verüben, die Förder-
 maschinen still zu legen und das Kesselhaus in die
 Luft zu sprengen, gezwungen gesehen, die Forderun-
 gen der Arbeiter zu bewilligen.

Berlin, 10. Dez. Die bisher gemähte Pres-
 sefreiheit wird namentlich von den Spartakusleuten
 in unverantwortlicher Weise mißbraucht. Wie wir
 vernehmen, ist die Regierung entschlossen, die Pres-
 sefreiheit in dem besten Sinne bestehen zu lassen und
 jeder Partei ungehemmte Meinungsäußerung zu
 verbürgen. Es soll aber nicht länger geduldet wer-
 den, daß die Pressefreiheit dazu benutzt wird, Mit-
 glieder der Regierung etwa mit dem Ausknüpfen
 zu bedrohen und die Masse zu Gewalttätigkeiten
 aufzureizen. Die Regierung ist daher entschlossen,
 künftighin das Strafgesetz, das solche Drohungen
 scharf ahndet, mit aller Strenge in Anwendung zu
 bringen.

Berlin, 11. Dez. Ein wohlunterrichteter Ge-
 währsmann der „Deutschen Allg. Ztg.“ erzählt aus
 Kreisen, die mit englischen amtlichen Stellen nähere

Beziehungen unterhalten, daß die alliierten Regie-
 rungen hinsichtlich der Versorgung Deutschlands auf
 dem Standpunkte stehen, die Lieferung von Lebens-
 mitteln sei erforderlich in dem Maße, wie sie durch
 die tatsächliche Notlage berechtigt erscheine. Eine
 solche Notlage bestehe in den größeren und großen
 Städten, jedoch nicht auf dem platten Lande. Es
 sei berechnet worden, daß die Bevölkerung Deutsch-
 lands, die mit Lebensmitteln zu versorgen sei, auf
 37 Millionen geschätzt werden müsse. Ein entspre-
 chender Vorschlag liege bei den zuständigen Stellen
 vor. Es sei jedoch noch keine Entscheidung getrof-
 fen.

Berlin, 11. Dez. Innerhalb der englischen
 Regierung sind, wie schon mehrfach berichtet, letzter
 Tage Stimmen laut geworden, die fordern, daß
 die englische Regierung sich nicht an Friedensver-
 handlungen beteiligen soll, an denen deutsche Ver-
 treter der Arbeiter- und Soldatenräte und der re-
 volutionären Partei teilnehmen, die nicht zur Re-
 gierung gehören. Diese Auffassung ist auch in
 Frankreich verbreitet und wird in der am 12. Dezem-
 ber in London sich bildenden Konferenz beraten
 werden.

Berlin 11. Dez. Der „Vorwärts“ berichtet,
 daß die Entente ein neues Ultimatum vorzubereiten
 scheine, um die Wiederherstellung gesetzmäßiger
 Ordnung und Ruhe zu erzwingen. Der Schein,
 schreibt das Blatt, wird jetzt deutlicher und fast
 zur Gewißheit. Wie der „Temps“ berichtet, liegt
 eine Note der Entente an Deutschland auf eine so-
 fortige Auflösung der gesamten Arbeiter- und Sol-
 datenräte der Pariser Konferenz zur Beschlussfassung
 vor. Die Note stellt eine unerwünschte Forderung
 der rechtmäßigen Behörden, nach
 deren Ablauf die Alliierten selbst die Bekämpfung
 des Bolschewismus in Deutschland in die Hand
 nehmen würden. Weitere Londoner Meldungen
 stützen die Wahrscheinlichkeit dieser Drohung. Die
 Zusammenziehung der Truppen an der deutschen
 Grenze dauert fort.

Berlin, 9. Dez. Der Soldatenrat der 5. Kom-
 pagnie des Armierungsbataillons, dem Liebknecht
 als Soldat angehört hatte, erklärt, er müsse Lieb-
 knechts jetzige „verbrecherische Tätigkeit“ auf das
 schärfste bekämpfen. Liebknecht würde unter seinen
 früheren Berliner Kameraden nunmehr seine ge-
 fährlichsten Gegner finden. Zu hoch stehe diesen
 das gesteckte Ziel, als daß verrückte Nerven und
 persönliches Rachegefühl eines einzelnen das kost-
 bare Gut der Freiheit gefährden dürften. Der
 „Vorwärts“ aber schreibt: „Karl Liebknecht möge
 den Rat dreier medizinischer Autoritäten einholen,
 die er selber auswählen mag. Und wenn sie ihm
 raten, seine kranken Nerven zu schonen und sich aus
 dem öffentlichen Leben bis auf weiteres zurückzu-
 ziehen, dann soll er diesen Rat befolgen. Die Ar-
 beiter sollen sich aber bis dahin hüten, sich in die
 Gefolgschaft eines Mannes zu begeben, über dessen
 Zustand nach den gestrigen Ausritten kaum noch
 ein Zweifel möglich ist.“ Umso schlimmer, daß
 ein Mann, der immer ins Irrenhaus gehbt hat,
 nun das deutsche Reich und seine Wirtschaft unge-
 strast zerstören darf, ohne daß dieselben Leute, die
 unschuldige Studentenflugs verhaften, ihm in den
 Arin fallen!

Berlin, 10. Dez. Eine englische, eine fran-
 zösische und eine belgische Militärkommission sind
 gestern in Berlin eingetroffen.

Berlin, 10. Dez. In fast allen Städten Ober-
 schlesiens fanden Kundgebungen gegen die polnischen
 Ansprüche auf dieses Land statt. Die Frage: „Soll
 Oberschlesien deutsch bleiben?“ wurde begeistert
 mit Ja beantwortet. Polnische Störungsvor-
 suche wurden unterdrückt. Die polnisch-ameri-
 kanischen Divisionen sind nach der „D. Allg. Ztg.“
 unter Befehl des Generals Haller nach Danzig ab-
 gereist, von wo sie nach Danzig gehen sollen, um
 Posen und Schlesien zu besetzen.

Gewalttätigkeiten der Unabhängigen in Leipzig.

Leipzig, 10. Dez. Eine von der Leipziger
 Demokratischen Volkspartei am Montag abend ab-
 gehaltene Versammlung im Kristallpalast ist von
 den Unabhängigen gestört und gesprengt worden.
 Bei Beginn der Ansprache kettete eine Gruppe
 von Soldaten und Matrosen mit dem bekannten
 Dr. Geyer an der Spitze auf das Podium. Es
 kam zu einer allgemeinen Schlägerei, und die Bür-
 gerlichen wurden in den Saal hinuntergedrängt,
 wobei es nicht ohne Verletzungen abging. Sogar
 Gegenstände, z. B. eine gefüllte Wasserflasche, wur-
 den zwischen die Anwesenden geworfen. Die Bürger-
 lichen verließen darauf den Saal, worauf der „Sieger“
 die vorgefundnen Flugblätter der Demokratischen
 Partei unter Hohn- und Schmährufen verbrannte.

Ausland.

Amsterdam, 11. Nov. Der französische Mi-
 nister der öffentlichen Arbeiten hat die Untersuchung
 betreffend die Lage im Kriegsgebiet abgeschlossen.
 Es sind 1800 Brücken zu erneuern, wofür 40000
 Tonnen Stahl erforderlich sind, 120 Schiffe und
 5000 Klm. Uferwege müssen ebenfalls erneuert
 werden.

Zürich, 11. Dez. Die „Neue Züricher Ztg.“
 berichtet, daß in Zürich ein Kurier des Stuttgarter
 A. und S.-Rates abgefangen wurde, der von Lieb-
 knecht verfaßte Broschüren zu Propagandazwecken
 unter den Jungburschen einzuschmuggeln versuchte.

Berlin, 10. Dez. „Tribuna“ zufolge wird
 Wilson am Sonntag, den 22. Dezember, zu einem
 dreitägigen Aufenthalt in Rom einreisen. „Messagero“
 berichtet: Die amerikanische Botschaft hat sich
 bereits mit dem Staatssekretariat des Vatikans
 über einen offiziellen Besuch Wilsons beim Papst
 und beim Kardinal-Staatssekretär Gasparri am
 23. Dezember verständigt. Nach einer andern Mel-
 dung des „Messagero“ ist der amerikanische Bot-
 schafter in Rom, Nelson Page, am Sonntag nach
 Paris abgereist.

Bern, 10. Dez. Der „Matin“ berichtet in
 einer offensichtlich sehr tendenziösen Meldung aus
 Madrid, der neue Ministerpräsident Romanones be-
 absichtige von der deutschen Regierung die Abberuf-
 des deutschen Botschafters, des Prinzen von Ratibor,
 und anderer Mitglieder der Botschaft zu verlangen.
 (Dem Verlangen wird die Anschuldigung, Spionage
 zu Gunsten Deutschlands betrieben zu haben, zu
 Grunde gelegt. Schriftl.)

Paris, 10. Dez. In allen Gemeinden Elsaß-
 Lothringens wurde die Entschliezung des elsäß-loth-
 ringischen Abgeordnetenhauses angeschlagen, worin
 es heißt, daß die Nationalversammlung die Rück-
 kehr Elsaß-Lothringens an Frankreich nach langer,
 grausamer Trennungsprüfung mit Freuden begrüße.
 Sie erachte es vor ihrer Vertagung als eine Pflicht,
 ihrerseits zu verkünden, daß die Rückkehr Elsaß-
 Lothringens zu Frankreich undiskutierbar und end-
 gültig sei.

Paris, 10. Dez. Belgien verlangt von Deutsch-
 land in erster Linie die Rückzahlung des Milliarden-
 Schadens, dann aber auch die Zurückgabe der
 einst „vom deutschen Bund geraubten“ Provinzen
 Limburg und Luxemburg, die nach dem Vertrag von
 1839 zwischen Holland und Deutschland geteilt
 worden sind. Ferner werden Forderungen betreffend
 Internationalisierung der holländischen Scheldemün-
 dung geltend gemacht.

Wilson's Friedensprogramm und die Friedenskonferenzen.

Bern, 9. Dez. Das „Berne Tagbl.“ meldet:
 „Newyork Herald“ bestätigt, Staatssekretär Lan-
 sington habe erklärt, über den Frieden müsse eine völlig
 freie Aussprache aller beteiligten Staaten stattfinden.
 Diese Erklärung Lansingtons beweise aufs neue, daß
 die Vereinigten Staaten durchaus nicht gewillt sind,



ihre Politik auf dem Friedenskongress restlos in den Dienst des englischen Imperialismus und der französischen Machtpolitik zu stellen. Wilson halte vielmehr an seiner idealen These, über den Parteien einen Frieden des Rechts schaffen zu wollen, energisch fest.

Basel, 10. Dez. Die „Basl. Nachr.“ wollen aus London verlässlich erfahren haben, daß die Friedenskonferenz vom 20. Dezember bis etwa zum 5. Januar dauern werde und daß sich an ihr nur die Großmächte England, Frankreich, Italien und die amerikanische Union beteiligen. Anschließend findet die Plenarkonferenz statt, zu der die vier genannten Großmächte je fünf Delegierte, alle übrigen alliierten Staaten je einen Delegierten entsenden. Diese Konferenz wird nicht vor März stattfinden. Die Vertreter der feindlichen Mächte werden erst zur Schlusskonferenz eingeladen, die kaum vor Ende April zusammentritt; sie dürfte den endgültigen Friedensschluß herbeiführen.

Basel, 10. Dez. Wie die „Basl. Nachr.“ aus zuverlässiger Londoner Quelle vernehmen, wird unmittelbar nach Abschluß des Friedens zwischen den Alliierten und den Mittelmächten eine internationale Weltkonferenz sämtlicher Mächte, auch der neutralen, einberufen, zwecks Anschluß an den Völkerbund.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. Dez. In der Frage der Neubefugung der durch den Rücktritt des Stadtschultheißen Stirn zur Erledigung gekommenen Stadtvorstandsstelle haben die bürgerl. Kollegien in ihrer gestrigen Sitzung Stellung genommen und beschlossen, die Neuwahl erst nach Beendigung der Nationalratswahlen vornehmen zu lassen und insoweit eine Amtsverweserei eintreten zu lassen. Es ist anzunehmen, daß bis zu diesem Zeitpunkt auch die Kriegsteilnehmer in der Hauptsache zurückgekehrt sein werden. Als Amtsverweser wurde Stadtpfleger Knobel bestellt.

Neuenbürg, 8. Dez. In seiner heutigen Sitzung beschäftigte sich der Gesamtkirchengemeinderat mit der neuen Lage, in welcher sich infolge der staatlichen Umwälzung auch die evangelische Kirche versetzt sieht. Festgestellt wurde von vornherein, daß der Wechsel der äußeren Staatsform an sich, ob Monarchie oder Freistaat, keineswegs eine Lebensfrage für die Kirche bedeute, dagegen müsse allerdings betont werden, daß es im Interesse der Erhaltung der sittlichen und religiösen Kräfte des Volkes dringend geboten erscheine, bei einer künftigen Neuordnung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat für die staatsfreie Volkskirche nicht etwa nur den Charakter eines freien „Vereins“, sondern die Eigenschaft einer öffentlich-rechtlichen „Körperschaft“ in Anspruch zu nehmen. Für die Schule müsse — unter voller Wahrung der Gewissensfreiheit — die Erhaltung des Religionsunterrichtes als eines ordentlichen Unterrichtsfaches im Lehrplan der öffentlichen Schulen unter Betei-

ligung der Geistlichen gefordert werden. Erfüllung der durch Generalkonferenz vom 2. Januar 1806 gegebenen Zusage, aus den Mitteln des seinerzeit vom Staat eingezogenen Kirchenguts die kirchlichen Bedürfnisse zu befriedigen, sei unbedingt zu erwarten. Bei Neuordnung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat werde praktisch dieser Forderung wohl am zweckmäßigsten genügt werden durch Ausmittlung einer fortlaufenden Rente, die der Höhe der bisher vom Staat als dem Inhaber und Verwalter des Kirchenguts übernommenen Verbindlichkeiten entspricht. Es werde nun darauf ankommen, daß die wahlberechtigten Männer und Frauen, die für die Lebensinteressen einer staatsfreien Volkskirche Sinn und Verständnis haben, von ihrem Wahlrecht bei den kommenden Wahlen Gebrauch machen und für die Forderungen der Kirche eintreten, soweit diese, teils im gegebenen Recht, teils im Zweck der Erhaltung der sittlichen und religiösen Kräfte fürs Volksganze begründet sind. — Schließlich wurde noch Hinweis gegeben auf die nach Wegfall des landesherrlichen Kirchenregiments gesetzlich festgelegte „Evangelische Kirchenregierung“, deren Geltung in Kraft getreten ist.

Herrnalb, 10. Dez. Am 10. Dezember versammelten sich auf Einladung des Herrn Wagner vom „Sternen“ daselbst die anwesenden Kriegsteilnehmer. Verschiedene Ansprachen, welche die heutigen politischen Verhältnisse klarlegten, führten zum Schluß der Diskussion zur einstimmigen Annahme folgender Resolution: Die heute im „Sternen“ versammelten Kriegsteilnehmer unterstützen jede wirklich demokratisch-republikanische Regierung. Sie protestieren scharf gegen jede Reaktion von rechts oder links, sie fordern alsbaldige Einberufung der Nationalversammlung, besonders im Interesse einer freiheitlichen Entwicklung und eines baldigen Friedens. Es wurde dann noch ein Arbeitsausschuß gewählt, der demnächst eine allgemeine Versammlung einberufen wird.

Württemberg.

Burmlingen O.A. Rottenburg. Der am Waldessaume am Abhang gegen Pfäffingen beerdigte Krieger aus Ungarn wurde auf vielseitiges Verlangen der Einwohnerschaft wieder ausgegraben und auf dem Gottesacker in geweihter Erde beigelegt. Die Kosten wurden durch freiwillige Beiträge hiesiger Einwohner gedeckt.

Ulm, 11. Dez. Der Streik der Offiziere, Militärärzte und Militärbeamten war bereits am Abend des folgenden Tages zu Ende, da der bayerische Minister für militärische Angelegenheiten die geltend gemachten Ansprüche der Offiziere usw. auf Fortbezug der zuletzt bezogenen Gehälter anerkannte und zur Erfüllung der Ansprüche bereits Schritte getan hatte.

Ulm, 11. Dez. Beim Einfahren des von hier nach Augsburg abgehenden Nachmittagszugs in die Station Nersingen sprang der Landsturmkommandant Franz Steinmayer unter die Lokomotive und wurde zermalmt. Er war geistesgestört und war auf

Gefahr schüchtern, und der Ausdruck des feinen, sanften Antlitzes des Künstlers war dabei ein so unendlich trauriger, daß Korbart sich davon unwillkürlich ergreifen ließ.

Ganz leise, als hätte er sich unbefugterweise in das geheime Innenleben eines ihm Fernstehenden gedrängt, entsetzte er sich wieder, mit der Empfindung, daß der einsame Mann da drinnen irgend etwas Schweres mit sich selbst auszumachen habe, wobei er, Korbart, ihn nicht stören durfte.

Ein läches Ende.

Um dieselbe Zeit, als Korbart das Messer Edmund Hertons verließ, wurde in der einsamen Villenstraße in Hiezing an dem von der geseierten Schauspielerin Nini von Salten bewohnten Hause die Klingel gezogen.

Es war Mittag, aber droben im ersten Stockwerk waren noch die Vorhänge geschlossen.

„Na ja — so feine Leute“, die haben's gut“ — brummte der Briefträger der pneumatischen Post, hinausblinzeln, vor sich hin. — „Inferno muß sich schon vom frühen Morgen an plagen und rackern!“

Er rief noch einmal zornig an der Glucke, daß es laut und heftig durch das ganze stille Haus gellte, woraus das junge Stubenmädchen herausgestürzt kam.

„Jehas, brennt's denn schon?“ rief sie schnippisch.

„Ja hab' da was abzugeben; — dringend, steht drauf und persönlich.“

„O weh!“ — sagte das Mädchen. — „Die Gnädige ist ja noch gar nit auf. Unfre alte Susann, die Köchin, is a nit z' Haus; die Gnädige hat geftern g'sagt, sie soll nit tochen, soll sich ein freien Tag machen, weil die Gnädige um zwei Uhr zu ein Diner einladen ist. Jetzt ist's zwölf, und ich klopf' schon zehnmal, weil ich nicht weiß, was für eine Toilette ich herrichten soll. Aber

dem Transport von der Heilanstalt Emmendingen in Baden nach Nersingen zu kurzem Besuch seiner Angehörigen verbracht worden.

Baden.

Konstanz, 10. Dez. Der Arbeiter- und Soldatenrat hier hat lt. Konst. Nachr. den Betrieb der bürgerlichen Presse in den hiesigen Kasernen verboten. Auch sonst hat der A- und S-Rat hier der hiesigen Presse gegenüber eine Haltung eingenommen, die sich nicht mit der von Berlin zugesagten Pressfreiheit vereinbaren läßt.

Neersburg, 10. Dez. Das letzte Kursschiff Friedrichshafen-Konstanz wurde von einer großen Zahl sonntäglicher Ausflügler gesteuert, die in guter Stimmung waren. Dabei fiel ein Herr aus Konstanz ins Wasser und konnte nur mit Mühe von zwei Soldaten wieder herausgezogen werden. Auf dem Schiff spielte sich auch eine Eiferfuchtszene ab. Ein Ehemann entdeckte seine Gattin auf dem Wege der Treulosigkeit. Mit einigen schallenden Ohrfeigen ließ er der Tat die Strafe folgen.

Kehl, 11. Dez. Zu der schweren Explosion, die sich bei Straßburg ereignete, wird noch berichtet, daß die Sperzbatterie zwischen Schöpsheim und Vingsolsheim, in welcher französisches Sprengpulver lagerte, in die Luft geflogen ist. Eine Anzahl Menschen ist umgekommen, ebenso wurden Wagen und Pferde vernichtet.

Rannheim, 11. Dez. Am Sonntag Morgen waren trotz Warnung viele deutsche Soldaten in Uniform nach Ludwigshafen hinübergewandert, um sich die dortige französische Garnison anzusehen. 250 wurden von ihnen gefangen genommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Dez. Im Anfang Januar sollen in ganz Deutschland neue Wahlen zu den Arbeiter- und Soldatenräten stattfinden. Die Mehrheitssozialdemokraten rechnen in der Mehrzahl der Bezirke mit der allgemeinen Mehrheit in den neu zu wählenden Arbeiter- und Soldatenräten.

Berlin, 11. Dez. Das Verbot des Wein- und Branntweinauslasses soll mindestens bis zu den Wahlen zur Nationalversammlung in Kraft bleiben.

Berlin, 11. Dez. Ein früherer Offizier der Kronprinzenerarmee geborenen 10. A. R., der im Herbst 1914 mit dem Kronprinzen wiederholt öffentliche politische Fragen besprochen hat, schreibt der „Tägl. Rundschau“ aus Hannover: Der Kronprinz trat damals auf das Energischste dafür ein, daß der Weg zum Frieden unter allen Umständen möglichst bald beschritten werden müßte; Bemühungen, die von mir in dieser Richtung auf Grund meiner persönlichen internationalen Beziehungen in die Wege geleitet wurden, hat der Kronprinz unterstützt. Diese sind aber auf den unüberwindlichen Widerstand der Militärpartei gestoßen. Ebenso kann ich bezeugen, daß der Kronprinz schon Jahre vor dem Kriege Bestrebungen zu fördern bemüht gewesen ist, die

niemand rührt sich. Mir is schon bang. Sehn S', kommen S' nur für ein Moment mit hinauf. Ich bin ganz allein —“

Der Briefträger schüttelte zuerst unwillig den Kopf, ging dann aber doch mit; denn ein bißchen neugierig war er doch geworden.

Als sie in den ersten Stock gekommen und das vom Mädchen bereits aufgeräumte Speisezimmer, neben dem sich das Schlafgemach der Schauspielerin befand, betreten hatten, klopfte das Stubenmädchen stark an die Tür, doch erfolgte auch jetzt keine Antwort.

„Gnädige Frau“ — rief nun das Mädchen — „es ist Mittag! Die gnädige Frau müssen aufstehen!“

Wieder keine Antwort; die Stille dauerte an und begann nun ernstlich beunruhigend auf die beiden Laufenden zu wirken, so daß sie endlich mit vereinten Kräften klopfen und sogar mit den Füßen gegen die Tür stießen, doch blieb alles erfolglos.

Der alte Briefträger legte sein Auge ans Schlüsselloch.

„Der Schlüssel steckt inwendig nit“ — sagte er, nun selbst von einer Art Grauen gepackt. — „Sonderbar ist das sehr! Wird ihr — wird ihr doch nit schlecht sein, der Gnädigen?“

„Bestern war sie noch ganz gesund“, berichtete das Stubenmädchen.

„Ja dann — da is ihr am End' sonst was passiert“ — dabei sah der Alte das schon sehr blasse junge Mädchen unsicher an — „s könnt' ja auch a Verbrechen vorliegen.“

„Lotte kreischte auf.“

„Jesus, Maria und Josef!“

„Bleiben S' da,“ fuhr der Briefträger fort — „In Gott's Namen — ich hol' die Polizei.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Glücksarmband.

Roman von Kenttoh.

(Nachdruck verboten.)

Doktor Korbart sah noch immer auf das Bild. Es war unbedingt dasselbe süße Kindergesicht, das ihn zuerst aus dieser Wohnung gegrüßt hatte. Er, der Sachverständige, erkannte sofort die Züge wieder, die widerspenstigen Mädchen, die auf dem Bild von einem schmalen weißen, einen feinen Goldrand aufweisenden Band zusammengehalten waren. Doktor Korbart schien indes diese Nebensache gar nicht zu bemerken, obgleich er gerade dem Haar, das vortrefflich gemalt war, besondere Aufmerksamkeit schenkte.

„Es ist eine Stümpererei“ — fuhr Hertton fort. — „Immer wieder prüfste ich manchmal in andere Gebiete. Ich bin jedoch Landschafter.“

Er nahm auch dieses kleine Bild vom Hafen, lehnte es verkehrt gegen die Wand, und Doktor Korbart, der dies fast als eine Unfreundlichkeit empfand, verbeugte sich nochmals — diesmal etwas steif — und schritt rasch hinaus.

„Was für ein sonderbarer Mensch!“ — murmelte er halb laut vor sich hin. — „Und weshalb verleugnet er die liebe kleine Lucie? Ich hörte es doch so genau, daß das Kind zu ihm Großvater sagte!“

In diesem Augenblick bemerkte er, daß er seinen Stock zurückgelassen hatte, weshalb er umkehrte, um diesen zu holen. Droben fand er die Entreeür bloß angelehnt und trat nach kurzem Klopfen ein. Vom dunklen Vorraum aus durch die gleichfalls nur angelehnte Tür in das helle Zimmer blickend, sah er dort inmitten des lichten Raumes den Maler stehen, das Bildchen der kleinen Lucie fest an seine Brust gepreßt haltend, als wollte er dieses liebliche Kind gegen eine drohende

Amtsgericht Neuenbürg.

Im Genossenschaftsregister, Band II, Blatt 3, wurde bei dem Darlehenskassenverein Engelsbrand, e. G. m. u. H., in Engelsbrand, am 2. Dezember 1918 unter der Nr. 8 folgendes eingetragen:

In der Generalversammlung vom 29. September 1918 sind als Vorstandsmitglieder ausgetreten: Ernst Hörter, Gottl. Weif, Holzhauser, und Heine. Etidel, Goldarbeiter; neu gewählt als Vorstandsmitglieder wurden Ludwig Biegerer, Gipfermeister, und Friedrich Kleile, Wirt, alle in Engelsbrand.

Den 9. Dezember 1918.

Oberamtsrichter
Brauer.

Die (Stadt-)Gemeindepflegen

werden ersucht, die Bezugskosten für den Jahrgang 1919 des Staatsanzeigers mit 23 Mk. 20 Pfg. hieher zu vergüten und Postschein (Kassenschriftzettel) als Bescheinigung anzusehen.

Neuenbürg, den 11. Dezember 1918.

Oberamtspflege
Kahler, A.B.

Neuenbürg.

Die Zuschüsse der Stadtgemeinde

zur reichsges. Familienunterstützung zum Heere Einberufener kommen Freitag, den 13. ds. Mts. in der seither üblichen Reihenfolge zur Auszahlung.

Den 11. Dezember 1918.

Stadtspflege.
Stv. Gollmer.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg. Saatgut-Angebot zum Frühjahr 1918.

Der Verein übernimmt die Vermittlung des notwendigsten Bedarfes an Saatgut zur Frühjahrssaat und bietet in guten, für den Bezirk geeigneten Sorten an:

Gerste: Sommergerste, Hafer, Sommerweizen, Sommerroggen und Mais;

Hülsenfrüchte: Erbsen, Linfen, Ackerbohnen, Futtererbsen, Wicken und Wickenmischung.

Das zweckmäßigste und einfachste wird es immer sein, daß die Landwirte einer Gemeinde ihren Saatgutbedarf gemeinsam durch unseren Verein beziehen. Die erforderlichen Drucksachen sind den Gemeinden in den letzten Tagen durch den Verband landw. Genossenschaften in Stuttgart zugegangen, die sich auch für unseren Verein eignen. Wir ersuchen daher die Herren Ortsvorsteher, die Bestellungen zu sammeln, in die Bestell-Listen einzutragen und diese längstens bis 1. Januar 1919 hieher zu übergeben. Am Kopfe der Bestell-Listen sollte zum Ausdruck gebracht werden, daß der Bezug durch den landw. Verein gewünscht wird. Den Bestell-Listen ist der Antrag auf Ausstellung von Sammelkarten beizufügen.

Den Herren Ortsvorstehern wird empfohlen, Abschriften der Bestelllisten zurückzubehalten. Wenn weitere Formulare gewünscht werden, stehen solche zur Verfügung.

Den 9. Dezember 1918.

Vereinsvorstand:
Stv. Kähler.

Ottenhausen, den 11. Dezember 1918.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein lieber, treubeforgter Gatte, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Christian Pfommer, Gärtner,

am 27. September im Alter von 46 Jahren gefallen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Pfommer, geb. Jefferer,
mit ihren 5 Kindern.

Trauergottesdienst findet am 15. Dez., nachm. 2 Uhr statt.

Geschäfts-Empfehlung.

Vom Felde zurück teilen wir unserer werten Kundschaft mit, daß wir uns associiert und die Praxis wieder in vollem Umfang übernommen haben.

R. Bindewald u. H. Heimerle,
Zahntechniker,

Pforzheim, Schlossberg 19 (2 Minuten vom Bahnhof).



Jainen, 10. Dezember 1918.

Dankagung.

Für die reichlich erwiesene Teilnahme bei dem so harten Verluste unseres unvergeßlichen, lieben zweiten Sohnes, Bruders und Schwagers

Christian Hölzle

von nah und fern danken wir hiermit herzlich, vor allem auch für den erhebenden Gesang der Jungfrauen.

Familie Gottlieb Hölzle.

Schwann, den 11. Dezember 1918.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters



Ludwig Merkle,

Glasmeister,

erfahren durften, sowie für die ihm erwiesene Ehre bei seinem Begräbnis sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Die Frau: Luise Merkle
und Kinder.

Liederkrantz Neuenbürg.

Sämtliche im Felde und beim Heer gestandenen Mitglieder sind zurück. Es findet am Samstag, den 14. ds. Mts. im Lokal („Schwanen“) eine

Begrüßungs-Feier

statt. Dazu sind auch sämtliche früheren Sänger höflich eingeladen.

Der Vorstand.

Neue Mitglieder können sich an diesem Abend melden und sind freundl. willkommen.

Etwa noch vorhandene Bücher, Heime etc. sind mitzubringen.

Schwann, den 11. 12. 18.

Geschäfts-Empfehlung.

Unserer werten Kundschaft, sowie der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich vom Felde zurück das Geschäft meines verstorbenen Vaters

Ludwig Merkle, Glasmeister, übernehmen und weiterführen werde.

Die Zufriedenheit meiner werten Kundschaft zu erlangen, soll mein stetes Geschäftsprinzip sein und bitte ich, das meinem verstorbenen Vater seither erwiesene Vertrauen auch mir fernherhin zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Richard Merkle, Glaser.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verhältnismäßig kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf keinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am Dienstag, den 17., abends von 6-8, und Mittwoch, den 18. Dez., morgens von 8-9^{1/2} Uhr in Neuenbürg Bahnhof Wären Post und Dienstag, den 17., mittags von 1 bis 4 Uhr im Wiltbad Hotel Kähler Neuenbürg mit Meister vorkühnlicher Blinder, sowie H. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi, Hängeleib, Leib- und Wattervorfall-Banden, wie auch Geradhalter stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Verfertigung auch gleichzeitig streng districte Bedienung.

Ph. Steuer Sohn, Bandagist, Orthopädist, Konstanz i. Baden, Wessenbergstraße 15, Telefon 515.

Verlag und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Enzyklopedisten - für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Rauchtabak, Cigarren und Cigaretten

empfiehlt

Karl Blaich, Feldrennach

1 Geschirrspüler od. Spülerin,
1 Zimmermädchen und
1 Saaltochter

gesucht. Bewerbungen unter
Nr. 202 an die Geschäftsstelle
des „Enztalers“.

Anterniebelsbad.

Eine ältere

Ruh

samt Raib

hat zu verkaufen

Christian Mittel.

Gebrauchte, jedoch noch gut-
erhaltene

Blas-Instrumente

werden zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Calmbach.

Verkaufe

vollständiges Bett, Nachttisch

mit
Marmorplatte,
wie neu.

Karl Eitel, Hofenerstr.

Die neu vorgeschriebenen
Formulare

zu

Schuhbedarfscheinen

sind nun zu haben in der

Buchdruckerei ds. Blattes.

Prakt. Weihnachtsgeschenke! Nähähle „Näherin“

D. N. G. M.

anerkanntes System für alle
Näharbeiten an Leder,
Schuhen, Hülsen, Decken,
Geschirren usw.

1 St. u. 2 Rad. u. Warn. A 3.80

3 St. A 10.—, 10 St. A 28.—

11. Schusterkreislänge A 4.80

echt. Schusterhammer A 2.50

Neut für die Lichtnot Neut

Dauerleuchter

zum Füllen mit Fruch-
zeugbrennstoff oder Benzin, Benzol,
Petroleum, das St. A 3.80,
Weihnachtskerzen 6 St. A 4.50,
Brennstoff, d. Flasche A 1.50.

Bersand gegen Rücknahme durch
Neuheitenindustrie, Stuttgart,
Lübingerstr. 80, Tel. 7361.

Wiederverkäufer hohen Rabatt!

Kalender für 1919

sind zu haben.

C. Meeh'sche Buchhandl.

